

## Das Alter kommt auf bloßen Sohlen

Schauspiel: Ann Dargies und Gudrun Libnau vom Theater Transit spielen „Zwei alte Frauchen“ auf der Mollerhaus-Bühne



Ann Dargies (links) und Gudrun Libnau ernteten am Samstag im Darmstädter Mollerhaus begeisterten Beifall bei der Premiere ihres Zwei-Personenstücks „Twee oude Vrouwjes – Zwei alte Frauchen“. Foto: Günther Jockel

„**Twee oude Vrouwjes - Zwei alte Frauchen**“ verwandelten am Samstagabend die Bühne im Darmstädter Mollerhaus zum poetischen Raum des Lebensrückblicks. Ann Dargies und Gudrun Libnau betreten die Bühne auf bloßen, leisen Sohlen. Der Rahmen der Inszenierung von Regisseurin Miriam Goldschmidt ist der Tod - aus dem Tod kommen die beiden Frauen und dorthin verschwinden sie am Ende auch wieder. „Es ist zu Ende. Das Ende ist am Anfang.“

Einer jugendsüchtigen Gesellschaft stellt Goldschmidt ungeschminktes Theater gegenüber. Die einstündige Aufführung basiert auf einem Text des Autors Toon Tellegen, in dem zwei alte Frauen zu Wort kommen. Gemeinsam mit Dramaturgin Claudia Olma räumt Goldschmidt den Darstellerinnen viel Spielraum zur Ausgestaltung der Rollen ein. Karg ist der Bühnenraum. Zwei Leitern, zwei Holzkisten - mehr brauchen Ann Dargies und Gudrun Libnau nicht, um mit humorig pointierten, erzählendem Theater Leben zu bebildern. Libnau mit rotem Wuschelhaar wirkt wie ein vor der Zeit gealtertes Kind, das Seifenblasen hinterher träumt, wohl wissend, dass sie zerplatzen. Dargies hat im schwarzen Kleid etwas vom gefallenen Engel, dessen Glanz unterm Staub der Jahre verblasst ist.

Über eine Leiter balancieren die beiden Frauen aufeinander zu: „Warten Sie auf jemanden?“ „Eigentlich warte ich immer auf jemanden“, lautet die Antwort. Grandios, wie die beiden in die Trickkiste des Lebens greifen und beschließen, aufeinander gewartet zu haben. Die ramponierten Schuhe, in die sie schlüpfen, sind abgenutzt vom Leben. Noch einmal tanzen die Füße einen spielerischen Tango. Doch weiß der rechte Fuß, wohin der linke will? Die Schauspielerinnen nutzen die Kunst der Langsamkeit, in der Worte und Bewegungen ihre Wirkung entfalten. Während sie über Freude und Schmerz stolpern, sich streiten und küssen oder sehnsüchtig dem Gevatter Tod zuwinken („Huhu - hier sind wir!“), liegt das Tröstliche in ihrer Zweisamkeit. Die Verknüpfung von Melancholie und Komik sorgt dafür, dass die Zuschauer der Inszenierung ebenso nachdenklich wie heiter folgen.

Positionswechsel eröffnen neue Blickwinkel. In Holzkisten kauern, rücken die Gesichter ins Zentrum. Mehr als Worte es könnten, drücken die erstaunten Augen von Libnau oder das grüblerische Stirnrunzeln von Dargies aus. „Haben Sie schon mal geliebt?“, fragt Libnau. Ann Dargies schüttelt den Kopf und nickt zugleich. Ein sprachloses Abwägen, das sich in einem „Nein“ Luft macht, das ebenso gut ein „Ja“ sein könnte. Mimik unterstreicht das Abtasten von Sinn und Sehnsucht des Lebens. Im Mut, sich Wesentlichem zu stellen, erscheinen die ausdrucksvollen Gesichter geheimnisvoll verschönt. Als die beiden Frauen auf bloßen Sohlen ins Dunkel verschwinden, hinterlassen sie eine beeindruckende Spur. Der Beifall des Publikums ist enthusiastisch, es regnet rote Rosen.

Doch nun heißt es warten: Nach der Sommerpause sind „Zwei alte Frauchen“ voraussichtlich erst im November wieder in Darmstadt zu sehen.